

Als sie wieder aufwachte bemerkte sie, dass Silver Streak neben ihrem Bett saß. Als er sah, dass sie aufgewacht war grinste er ihr ins Gesicht.

„Na? Auch schon wach, Flare?“

Sie streckte sich und setzte sich auf. Er wippte unruhig auf seinem Stuhl umher.

„Du musst unbedingt in unser Hoverball Team kommen. Mit dir können wir die Manehatten Eagles platt machen.“

Das mintgrüne Pony sah ihn verwirrt an. „Was für ein Team?“

Er sprang auf, sodass er jetzt auf dem Stuhl stand. „Na unser Schulteam, die Canterlot Hawks.“

Sie schüttelte den Kopf. „Eigentlich wollte ich wissen, was Hoverball ist.“

Als hätte sie etwas Schlimmes gesagt, sog der schwarze Pegasus die Luft ein und ließ sich wieder auf den Stuhl fallen.

„Das is‘ jetzt nich‘ dein Ernst? Hoverball ist das absolut beste Spiel in ganz Equestria.“

Auf ihren verständnislosen Blick hin seufzte Silver Streak und begann zu erklären. „Du hast doch die zwei Tore gesehen, durch die wir beim Rennen geflogen sind. Die gehören zum Spielfeld. Durch eine magische Einrichtung an den Stangen wird bei Spielbeginn ein Spielfeld in die Luft gezeichnet, etwa eine Ponygröße unter den Toren, die dient aber nur zur Orientierung. Bewegen darf man sich überall darunter und darüber, aber die äußere Begrenzung darf man nicht mit dem Spielball überfliegen, sonst bekommt ihn die andere Mannschaft.“

Es gibt in jedem Team sieben Spieler, die unterschiedliche Aufgaben erfüllen.

Da wäre zum Einen der Torwächter, er bleibt bei dem Tor des Teams und versucht das andere Team daran zu hindern einen Punkt zu erzielen, indem sie den Ball durch das Tor befördern.

Dann gibt es da noch die Wächter, sie haben die Aufgabe das gegnerische Team davon abzuhalten mit dem Ball in die Nähe des Tores zu kommen. Meistens sind es zwei Ponies.

Dann gibt es da noch die Jäger, die versuchen den Ball zu ergattern und schließlich gibt es noch die Goalers, sie bekommen den Ball von den Jägern zugespielt und versuchen ihrerseits Punkte zu erzielen.

Die Goalers sind die einzigen Spieler, die ein Tor machen dürfen, deswegen müssen es die

schnellsten und wendigsten Spieler sein. Es kommt eigentlich selten vor, dass es nur einen Goaler im Team gibt.

Unser Team hat im Moment einen Torwächter, zwei Wächter, zwei Jäger und zwei Goalers. Ich bin einer von den Letzteren.

Es gibt noch ein paar weitere Regeln, zum Beispiel darf man zwar ein anderes Pony rammen, aber nur um an den Ball zu kommen, nicht aber wenn es den Ball nicht besitzt. Und zu heftiges Rammen wird bestraft.

Ein Goaler darf überhaupt nicht rammen, er muss sich auf sein Team verlassen und warten, bis er den Ball bekommt, außer, wenn der Ball frei ist, also ihn kein Pony hat. Zum Beispiel, wenn der Ball gerade einem Anderen zugeworfen wird, dann darf der Goaler ihn fangen.“

Flare sauste der Kopf, vor lauter Erklärungen. „Das kann ich mir gar nicht alles merken.“

Der schwarze Pegasus lachte. „Ach das wird schon. Auf jeden Fall brauchen wir dich im Team. Was ist, kommst du mit zum Training und schaust es dir einmal an?“

Die cremefarbene Schwestern-Stute räusperte sich und er rollte mit den Augen.

„Sie soll es sich doch nur ansehen, dafür muss sie sich ja nicht anstrengen.“

Flare stieg aus dem Bett, worauf ihr kurz die Beine wegknickten, aber sie fing sich wieder. Sie hob den Huf und lächelte.

„Alles in Ordnung.“

Zusammen mit Silver Streak ging sie aus dem Krankenzimmer und zurück auf den Platz mit den zwei Toren. Sie näherten sich einer kleinen Gruppe von 14 Ponies, die dabei waren Aufwärmübungen zu machen.

In ihrer Mitte stand ein Erwachsener, ein Pegasus mit dunkelbraunem Fell und einer kurzen dunkelroten Mähne. Um seinen Hals trug er eine Pfeife und auf seinem Kopf eine Mütze. Das schwarze Pony neben ihr schritt genau auf ihn zu.

„Hey, Coach. Was liegt an?“

Der dunkelbraune Pegasus sah ihn verärgert an. „Schon wieder zu spät zum Training, wie ich sehe.“

Als sie vor ihm standen kratzte sich Silver am Hinterkopf. „Ja. Tut mir leid. Aber ich habe

jemanden mitgebracht.“

Er deutete auf Flare. „Sie ist ne echt gute Fliegerin und da dachte ich mir, ich könnte sie mal zum Training mitbringen. Leider kommt sie direkt von der Krankenstation, also kann sie heute noch nicht mitmachen.“

Der Coach musterte sie von oben bis unten, bis sein Blick schließlich auf ihrem Horn verweilte.

„Und du bist?“

Das mintgrüne Pony verbeugte sich leicht. „Mein Name ist Flare Zephyr. Ich wollte sie bitten, ob ich ihnen vielleicht ein wenig zuschauen dürfte.“

Der Blick des dunkelbraunen Pegasus wanderte von ihr zu Silver und wieder zurück. „Nun zuschauen darf jeder, aber wenn schon unser Topgoaler hier sagt, dass du eine gute Fliegerin bist, dann hoffe ich doch, dass du uns morgen nach dem Unterricht mal was vorfliegst.“

Das mintgrüne Pony nickte und begab sich an die Seite des Feldes, um die Anderen nicht zu stören. Nach den Aufwärmübungen begannen sie damit auf dem Feld auf und ab zu laufen, was sie nach einigen Runden in die Luft verlagerten. Dann begannen sie um das Feld herum zu fliegen und zwar in verschiedenen Richtungen. Als sich die beiden Gruppen wieder trafen wichen sich die einzelnen Ponies der Gruppen gegenseitig aus und setzten ihren Weg fort.

Flare fiel auf, dass es einige unter ihnen gab, die nicht auswichen, sonder gezielt Silver attackierten, doch der wich Allen spielend aus. Wenn sie sich den Flug ihres Freundes so besah war er sehr Zielgerichtet, keine Bewegung war überflüssig und er schoss regelrecht den Anderen davon.

Eines hatten sie jedoch alle gemeinsam, in ihren Gesichtern spiegelte sich ihre Freude am Fliegen, bei allen außer Silver Streak. Zwar konzentrierte er sich auf die Sache, aber in seinem Gesicht war kein Funken Spaß zu sehen.

Als Flare den Pegasi über sich zusah, wie sie noch weitere Flugübungen und –Manöver durchführten, bekam sie unheimliche Lust sich aufzuschwingen und es ihnen gleich zu tun. Doch sie war sich ziemlich sicher, dass sie noch zu wacklig auf den Beinen war. Über ihre wackeligen Beine schwangen ihre Gedanken zurück zu Belami. Wie er sie einfach so, als würde sie überhaupt nichts wiegen, aus der Wolke gehoben hatte. Wie er ihr den zweiten Kuss gestohlen hatte und wie sie sich den Dritten bereitwillig nehmen ließ.

Ihr Herz hatte wieder angefangen zu pochen und verträumt blickte sie an den Pegasi vorbei in den Himmel.

Nachdem das Training vorbei war, verabschiedete sie sich von Silver Streak und flog in Richtung zu Hause. Sie flog langsamer als gewöhnlich, da ihre Flügel ihr immer noch nicht so recht gehorchten, schließlich gab sie es ganz auf und setzte ihren Weg zu Huf fort.

Als sie um eine Ecke bog machte ihr Herz einen Satz. Ein Stück weiter die Straße hoch hatte sie den goldenen Pegasus entdeckt, der mit dem Rücken zu ihr vor einem Cafe saß.

Sie ging auf ihn zu, jeder Schritt ließ ihr Herz höher schlagen und ihre Lippen lauter und lauter nach seiner Berührung schreien. Doch als sie beinahe bei ihm war, beugte er sich nach vorne und drückte seine Lippen auf die einer Einhorn-Stute, die ihm gegenüber am Tisch saß.

Auf der Stelle fiel Flares Herz ins Bodenlose und wie erstarrt blieb sie stehen. Ihre Ohren hingen schlapp an ihrem Kopf herunter und Tränen füllten ihre Augen. Dieses Gefühl war ihr keinesfalls unbekannt. Sie hatte es immer gespürt, wenn sie von Chrysalis geschlagen worden war. Es war eine unheimliche Trauer, zusammen mit dem absoluten Drang, das was gerade geschah einfach nicht wahrzunehmen, nicht zu ihr durchdringen zu lassen.

Doch der Moment vor ihr brannte sich in ihr Herz und es fühlte sich an, als würde es gleich in kleine Teile zerbrechen.

Ihre Lippen trennten sich und das Einhorn warf ihr einen verwirrten Blick zu.

„Wer ist das denn?“

Belami drehte sich zu Flare um und auf der Stelle wich sein Lächeln einem erschrockenen Ausdruck.

„Flare? Ähm, das ist nicht so wie es aussieht.“

Heckisch stand er auf und kam auf sie zu. Mit einem Mal, da ihr Herz nunmehr schwieg, hatte ihr Verstand wieder die Kontrolle über ihren Körper und sie legte einen so krassen Senkrechtstart hin, dass ihre Beine schmerzten.

Ihre Tränen vernebelten ihr die Sicht, doch es war ihr egal wohin sie flog, Hauptsache weg von diesem, diesem. Ihr fiel kein Wort ein, das auch nur ansatzweise Schlimm genug war für jemanden wie ihn.

Plötzlich kreuzte etwas ihren Weg und fing sie ab. Als sie ihre Augen wieder öffnete lag sie schon wieder in seinen Armen. Sie windete sich in seinen Armen und stemmte ihre Hufe gegen seine Schultern.

„Lass... mich... los...“

Doch sein Griff war so unheimlich fest, sodass sie ihm nicht entkommen konnte.

„Du bist die Einzige für mich, das schwöre ich.“

Flare schnaubte. „Ja das hab ich eben gesehen.“

Er seufzte. „Das war überhaupt nichts, glaub mir doch.“

Sein Gesicht kam ihr schon wieder näher und sie windete sich noch heftiger.

„Komm mir ja nicht zu nahe. Denk nicht mal dran! NEI...“

Ihr letzter Aufschrei wurde von seinen Lippen erstickt. Verzweifelt schlug sie mit ihren Hufen auf seine Arme und Schultern ein, doch schon bald wurden ihre Bewegungen langsamer und verloren ihre Kraft. Bis sie wieder ebenso Willenlos wie schon auf dem Spielfeld in seinen Armen lag.

Sie genoss das Gefühl seiner Lippen und sie hasste sich dafür. Ihre Tränen tropften von ihrer Mähne in die Tiefe unter ihnen.

Seine Lippen lösten sich von den ihren und sie hauchte. „Nein. Lass mich.“

Er lächelte auf sie herab und senkte sein Gesicht wieder auf das ihre. „Nein, bitte ni...“

Doch schon waren seine Lippen wieder auf ihren. Warum half ihr niemand? Sie schloss ihre Augen und die Tränen rannen ihr in Strömen die Wangen hinunter. Warum musste sich das nur so gut anfühlen?

„Hey, du Schwein! Lass gefälligst deine Griffel von ihr!“

Im nächsten Moment trennte ein unglaublicher Ruck den Kuss und sie fiel wie ein Stein vom Himmel. Unter ihr erklangen panische Schreie. Ihre Flügel flatterten nutzlos hinter ihr, wie Fahnen, im Wind.

Kurz bevor sie auf den Boden aufschlagen würde war plötzlich etwas Schwarzes unter ihr und fing sie auf. Das schwarze Etwas stöhnte auf, vor Schmerz und Flare konnte die silberne Mähne im Sonnenlicht glänzen sehen.

Zu mehr als einem Flüstern nicht mehr in der Lage sagte sie zu ihm. „Silver Streak, danke.“

Der schwarze Pegasus unter ihr schleppte sie in eine Seitengasse, da schon einige Ponies angefangen hatten sie anzustarren. Er lehnte sie mit dem Rücken an eine Wand.

„Wie, bei allem Guten in Equestria, bist du denn an den geraten?“

Immer noch tropften ihr die Tränen vom Kinn und sie schluchzte leise. Ihr Herz schrie nach der Berührung von Belami doch ihr Verstand konnte die Einhorn-Stute nicht vergessen.

Silver schüttelte den Kopf. „Kannst du laufen?“

Sie versuchte einen Huf auf den Boden zu setzen und aufzustehen, doch sie sank sofort wieder an der Wand herab.

Er sah verständnislos zu ihr hinunter. „Also ich hab noch nie jemanden gesehen, den ein Kuss so aus der Fassung bringt.“

Er zuckte mit den Schultern und wuchtete sich das mintgrüne Pony auf den Rücken. Vorsichtig setzte er sich in Bewegung.

Er erinnerte sich daran, wo sie sich zum ersten Mal getroffen hatten. Dort in der Umgebung würde sie mit Sicherheit wohnen. So schleppte er seine Freundin den ganzen Weg bis zu dem Haus, auf dessen Dach er sie das erste Mal gesehen hatte. Als er gerade an den Stufen vor dem Haus angekommen war hörte er, wie hinter ihm jemand landete.

„Du hast da etwas, das mir gehört.“

Schäumend vor Wut legte er Flare auf die oberste Stufe und drehte sich zu dem goldenen Weiberhelden um.

„Sie gehört niemandem und schon gar nicht dir.“

Das mintgrüne Pony erkannte das Haus vor dem sie lag und kratzte verzweifelt mit ihrem Huf an der Tür.

Belami schritt bedrohlich auf Silver zu. „Und was genau willst du dagegen machen? Ich wollte schon immer ein Einhorn-Pegasus-Mädchen für meine Sammlung und ich werde sie mir nicht wegnehmen lassen.“

Das war dem schwarzen Pegasus dann doch zu viel und er stürzte sich auf den goldenen Kerl. Die Tür über Flare öffnete sich und ihr Vater kam zum Vorschein. Als er sie erblickte stand ihm der Schreck ins Gesicht geschrieben.

„Flare! Was um Himmels Willen ist mit dir passiert?“

Er hob sie mit seiner Magie hoch und ließ sie auf das Sofa in der Nähe der Tür schweben.

Sie legte ihre letzte Kraft in ihre Worte, damit er sie verstand. „Papa, halt sie auf, bitte.“

Shining Armor wandte sich zur Tür und ging hinaus. Das Geräusch des Kampfes erstarb, stattdessen war die Stimme ihres Vaters zu hören und zwar in einem extremen Befehlston, wie sie ihn noch nie von ihm gehört hatte.

**„Was geht hier vor? Wer von euch ist für den Zustand meiner Tochter verantwortlich?“
Ein wildes Durcheinander-Geschnatter war zu hören. „STILL! Einer nach dem Anderen.
Du Goldie!“**

Belamis Stimme drang durch die Tür. „Ihre Tochter und ich waren gerade dabei uns zu küssen, als dieses ungehobelte Etwas uns gerammt hat und sie zu Boden stürzte.“

Silver unterbrach ihn gereizt. „Sie wollte aber nicht von dir geküsst werden. Du hast sie belästigt und außerdem habe ich die vor dem Boden wieder aufgefangen. Also bist du an ihrem Zustand schuld.“

Belami widersprach ihm. „Das ist eine Lüge, sie hat es ganz eindeutig gewollt.“

Silver schnaubte. „Wie krank bist du eigentlich? Sie hat geweint als du sie in den Armen gehalten hattest.“

„Das waren Tränen der Freude.“

„Ach ja? Ich verpass dir gleich eine, dass du Tränen des Schmerzes kennen lernen wirst.“

„Kleine Kinder haben sich da nicht einzumischen.“

„Halt deine Hufe von ihr fern, oder du wirst es bereuen!“

Die Stimme ihres Vaters unterbrach den Streit. „Ruhe! Ich werde mir die Geschichte von meiner Tochter erzählen lassen und wer immer verantwortlich ist, wird ein gewaltiges Problem bekommen. Und jetzt verzieht euch, ihr Beide!“

Er kam zur Tür herein und schloss sie hinter sich. Einen solchen Ausdruck hatte sie noch nie im Gesicht ihres Vaters gesehen. Es war ein Gesicht blanken Zorns. Als er zu ihr

herüber kam wich es jedoch einem sehr besorgten Ausdruck. Völlig entkräftet und mit immer noch gegeneinander kämpfenden Herz und Verstand schlief sie ein.